

Der Schatz von San Cipirello



Martin Mohr (links) und Julia Held mit Fundstücken am Monte Iato.

Seit 53 Jahren wird auf dem Monte Iato südwestlich von Palermo gegraben und geforscht. Martin Mohr ist seit 25 Jahren mit dabei und mittlerweile Ausgrabungsleiter. Letztes Jahr erhielt er die Ehrenbürgerschaft von San Cipirello.

Der Monte Iato ist ein geschichtsträchtiger Ort. Hier findet man die Hinterlassenschaften der lokalen Bevölkerung, die im Laufe der Jahrhunderte mit der griechischen, punischen (Karthago) und später mit der römischen Kultur in engem Kontakt stand. «Es ist faszinierend, anhand der archäologischen Funde dem Leben der auf dem Berg ansässigen Bevölkerung über rund 2000 Jahre nachspüren zu dürfen», erzählt Martin Mohr vom Institut für Archäologie der UZH.

Die Wochen der jährlichen Grabungs- und Forschungsarbeiten am Monte Iato sind sehr intensiv. Der Arbeitstag beginnt morgens um sieben. Gemeinsam fahren «gli Svizzeri» und die lokalen Arbeiter aus San Cipirello voller Tatendrang auf den Berg. «Die Studierenden können viel von den

routinierten Grabungsarbeitern lernen», sagt Mohr. Diese seien besonders stolz auf die Ausgrabungen, schliesslich helfen sie mit, die Geschichte ihrer Vorfahren freizulegen. Hand in Hand wird den ganzen Tag gearbeitet. Am Abend werden dann die Funde des Tages gereinigt, restauriert, bestimmt, dokumentiert und archiviert. Zurück in Zürich, erfolgt die wissenschaftliche Aufarbeitung der Funde. Diese spiegeln die Lokalgeschichte, die zugleich der Schauplatz von Weltgeschichte war. Wie die Kriege zwischen Rom und Karthago oder die Eroberung Siziliens durch die Araber.

Um das Puzzle des Lebens auf dem Monte Iato Stück für Stück zusammenzufügen, werden verschiedene wissenschaftliche Methoden eingesetzt. Neben den «traditionellen» archäologischen, wie etwa der Analyse von Keramik und Architektur, spielen auch naturwissenschaftliche Untersuchungen eine wichtige Rolle, etwa 3D-Rekonstruktionen oder die mit der ETH Zürich durchgeführte C14-Datierung von Tierknochen. Damit kann das Alter von organischen Materialien bestimmt werden.

Mittels biochemischer Untersuchungen von organischen Rückständen in Tongefässen können sogar Spuren von Lebensmitteln nachgewiesen werden. So konnte gezeigt werden, dass an Festen auf dem Monte Iato um 500 v. Chr. neben Wein auch bierähnliche Getränke konsumiert wurden. Dieser Nachweis von Bierkonsum wird durch einen Fund bestätigt, der rund 300 Jahre später datiert: Im Wandverputz einer Mauer sind «Graffiti» erhalten, darunter ein Mann mit einem Strohalm im Mund. Mohr erklärt, dies sei ein bildlicher Hinweis auf Bierkonsum. Die literarische Überlieferung und ethnologische Untersuchungen belegen, dass in der Antike Bier mit einem Strohalm getrunken wurde.

Leider ist die weitere Finanzierung des Forschungsprojekts am Monte Iato nicht einfach. «Ich werde aber alles daransetzen, die Arbeit hier fortzuführen», betont Martin Mohr. Denn auch nach 53 Jahren ist erst ein Bruchteil dieser archäologischen Fundgrube erforscht. Seit zwei Generationen wird am Monte Iato gegraben. Doch es gibt noch viel zu entdecken. Der Berg auf Sizilien wird noch weitere Generationen beschäftigen. *Mia Catarina Gull*